

# Wenn man ein Gewächs Unkraut nennt, zeigt sich darin die ganze Anmassung des Menschen

Autor(en): **Rostand, Jean**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 48

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-622805>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

N. O. SCARPI  
**Anekdoten-  
 Cocktail**

«Ich bin dadurch reich geworden», sagte der Baron Rothschild, «dass ich nie zum niedrigsten Kurs gekauft und nie zum höchsten Kurs verkauft habe.»

Das soll keine Anregung sein, zum höchsten Kurs zu kaufen und zum niedrigsten zu verkaufen.

\*

Während der Inflation in Deutschland liess die Berliner Disconto-Gesellschaft ihr Gebäude um zwei Stockwerke erhöhen.

«Wozu?» fragte der Bankier Fürstenberg.

«Wegen der vielen Nullen», erwiderte man ihm scherzend.

«Ich hatte doch geglaubt», entgegnete er, «die Nullen seien im ersten Stock.»

Dort waren nämlich die Büros der Direktoren.

\*

Chamfort erzählt: Ein Marquis am Hofe Ludwigs des Vierzehnten fand einmal seine Frau in den Armen eines Bischofs. Da trat er an das Fenster, öffnete es und segnete die Vorübergehenden.

«Was tun Sie da?» fragte die Frau ängstlich.

«Nun», erwiderte der Marquis, «da Monseigneur meine Pflichten erfüllt, muss ich doch wohl die seinen erfüllen.»

\*

Der Direktor der Galerie hat ein Buch aufgelegt, darin die Besucher ihren Namen, ihr Urteil und den Grund ihres Besuches schreiben sollen. Die erste Eintragung lautet:

«Name: Adrien Dupont. Urteil:

nichts verstanden. Grund des Besuchs: Wolkenbruch.»

\*

Eine Gruppe Touristen schaut in den Krater des Vesuvs, und ein Amerikaner sagt:

«Das sieht doch wirklich aus wie in der Hölle.»

Woraufhin eine ältere englische Touristin meint:

«Wo diese Amerikaner überall hinreisen!»

\*

Stanislas, Chevalier, später Marquis de Boufflers, Mitglied der Académie und Verfasser von «Poésie légères», trifft einmal nach längerer Zeit seinen Freund Voltaire, der ihn herzlich begrüsst.

«Wie geht es dir denn, mein Lieber?»

«Nicht besonders», antwortet Boufflers.

«Das ist schlimm», meinte Voltaire. «Was hast du denn gemacht, seit ich dich das letztmal gesehen habe?»

«Ich habe geheiratet.»

«Das ist gut», sagt Voltaire.

«Nicht so gut, denn ich habe ein furchtbar zänkisches Weib erwischt.»

«Das ist schlimm.»

«Nicht so schlimm, denn sie brachte mir eine Mitgift von fünftausend Louisdor.»

«Das ist gut.»

«Nicht so gut, denn ich habe damit eine Schafzucht begonnen, und die meisten Tiere sind eingegangen.»

«Das ist schlimm.»

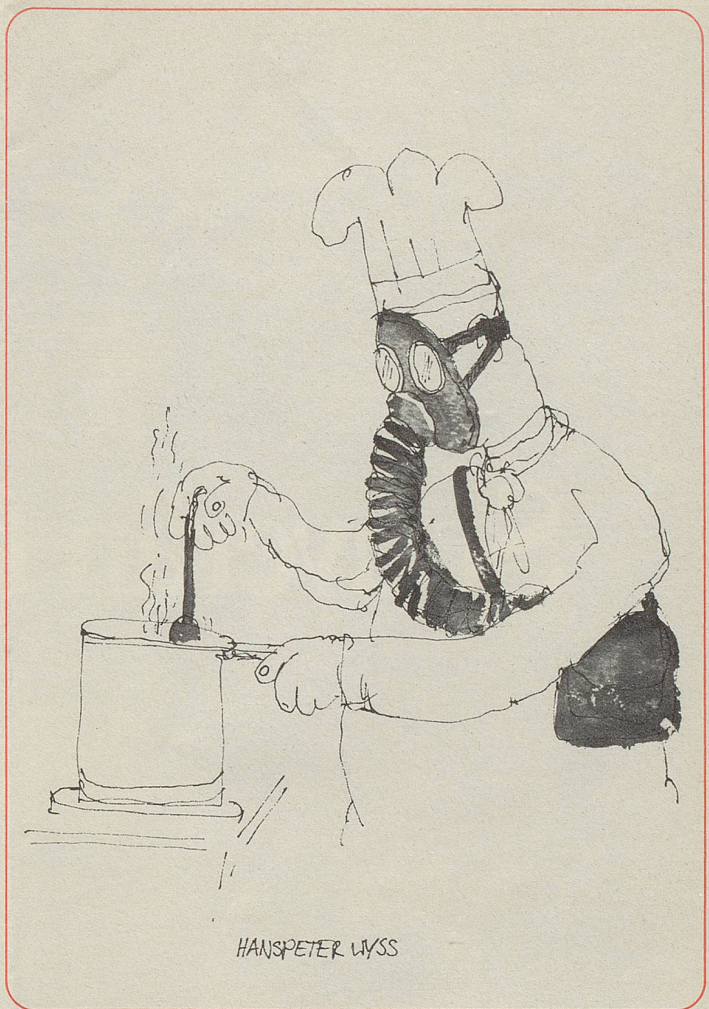
«Nicht so schlimm, denn der Verkauf der Felle hat sich trotzdem reichlich gelohnt.»

«Das ist gut.»

«Nicht so gut, denn das Haus, in dem die Schaffelle und das Geld lagen, ist abgebrannt.»

«Das ist schlimm.»

«Gar nicht schlimm», schliesst Boufflers den Dialog, «denn in dem Haus war nämlich auch meine Frau.»



HANSPETER WYSS

**Jean Rostand:**

*Wenn man ein Gewächs Unkraut nennt, zeigt sich darin die ganze Anmassung des Menschen.*

**Nebelspalter**



**Impressum**

Redaktion:  
 Franz Mächler, 9400 Rorschach  
 Telefon 071 / 41 43 43  
 Frauenseite: Ilse Frank  
 Der Nebelspalter erscheint jeden  
 Dienstag

**Abonnementspreise Schweiz:**  
 3 Monate Fr. 21.—,  
 6 Monate Fr. 39.—, 12 Monate Fr. 68.—  
**Abonnementspreise Europa\*:**  
 6 Monate Fr. 54.—, 12 Monate Fr. 96.—  
**Abonnementspreise Uebersee\*:**  
 6 Monate Fr. 64.—, 12 Monate Fr. 116.—  
 \* Luftpostpreise auf Anfrage  
 Einzelnummer Fr. 2.—  
 Bestehende Abonnements erneuern sich  
 automatisch, wenn eine Abbestellung  
 nicht erfolgt.  
 Postcheck St.Gallen 90 - 326  
 Abonnements nehmen alle Postbüros,  
 Buchhandlungen und der Verlag in  
 Rorschach entgegen.  
 Telefon 071 / 41 43 43

Unverlangt eingesandte Beiträge  
 werden nur retourniert, wenn  
 Rückporto beiliegt  
 Der Nachdruck von Texten und  
 Zeichnungen ist nur mit Zustimmung  
 der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:  
 E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt  
 9400 Rorschach  
 Telefon 071 / 41 43 41 — 41 43 42

**Inseraten-Annahme**  
 Inseraten-Regie:  
 Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61  
 8942 Oberrieden, Telefon 01 / 720 15 66  
 Inseraten-Abteilung:  
 Hans Schöbi, Signalstrasse 7  
 9400 Rorschach, Telefon 071 / 41 43 44  
 und sämtliche Annoncen-Expeditionen  
**Inserationspreise:**  
 Nach Tarif 1979/1  
**Inseraten-Annahmeschluss**  
 ein- und zweifarbige Inserate:  
 15 Tage vor Erscheinen  
 vierfarbige Inserate:  
 4 Wochen vor Erscheinen  
 SCHWEIZER PAPIER

In der nächsten  
 Nummer:



Lieber du für mich  
 als miteinander!

Unsterblichkeit durch Klatsch  
 Elektronische Revolutionäre  
 Reiten ist heute Volkssport